

präsentiert

eine Produktion von
bittersuess pictures

Lauf Junge lauf

Regie
Pepe Danquart

basierend auf der Lebensgeschichte von
Yoram Fridman
nach dem Bestseller „Lauf, Junge, lauf“ von
Uri Olev

Im Verleih von NFP marketing & distribution*

Kinostart: 17. April 2014

INHALT

Verleih	3
Vertrieb	3
Pressebetreuung	3
Technische Daten	4
Besetzung	4
Stab	5
Kurzinhalt	6
Pressenotiz	7
Uri Orlevs Roman „Lauf, Junge, lauf“	8
Uri Orlev – Romanautor	8
Yoram Fridman	9
„Eine solche Geschichte muss erzählt werden“ Von Regisseur Pepe Danquart	10
„Mit diesem Film möchten wir allen Kindern ein Denkmal setzen, die heute noch ums Überleben kämpfen“ Von den Produzenten Susa Kusche & Uwe Spiller	12
Langinhalt	13
Vor der Kamera	16
Andrzej und Kamil Tkacz – Srulik/Jurek	16
Elizabeth Duda – Magda Janczyk	16
Jeanette Hain – Frau Herman	17
Rainer Bock – SS-Offizier	18
Itay Tiran – Mosche	19
Hinter der Kamera	20
Pepe Danquart – Regie, Produzent, Mitarbeit am Drehbuch	20
Heinrich Hadding – Drehbuch	21
Daniel Gottschalk – Kamera	22
Gioia Raspé – Kostümbild	23
Matthias Müsse – Szenenbild	24
Kitty Kratschke – Maske	25
Stéphane Mouche – Musik	26
bittersuess pictures – Produktion	27

VERLEIH

NFP MARKETING & DISTRIBUTION*

Kantstraße 54 | 10627 Berlin

Tel. 030 – 232 55 42 13

Fax 030 – 232 55 42 19

md@NFP.de

www.NFP.de

VERTRIEB

FILMWELT VERLEIHAGENTUR

Rheinstraße 24 | 80803 München

Tel. 089 – 27 77 52 17

Fax 089 – 27 77 52 11

info@filmweltverleih.de

www.filmweltverleih.de

PRESSEBETREUUNG

LIMELIGHT PR

Natalie Graf & Sabine Schwerda

Köthener Straße 44 | 10963 Berlin

Tel. 030 – 263 96 98 0

Fax 030 – 263 96 98 77

natalie.graf@limelight-pr.de

sabine.schwerda@limelight-pr.de

Weitere Presseinformationen und Bildmaterial stehen online für Sie bereit unter
www.filmpresskit.de

TECHNISCHE DATEN

Länge: 108 Minuten
Bild: Cinemascope, 2.35:1
Ton: Dolby SR

BESETZUNG

Srulik/Jurek	Andrzej und Kamil Tkacz
Magda Janczyk	Elisabeth Duda
Mosche	Itay Tiran
Hersch Fridman	Zbigniew Zamachowski
Frau Herman	Jeanette Hain
Pawel	Lukasz Gajdzis
SS-Offizier	Rainer Bock

STAB

Regie	Pepe Danquart
Produktion	bittersuess pictures Susa Kusche, Uwe Spiller und Pepe Danquart
in Koproduktion mit	Ciné-Sud Promotion A Company Filmproduktion B.A. Produktion Quinte Film Bayerischer Rundfunk / Arte Arte France Cinéma ARD Degeto Hessischer Rundfunk Mitteldeutscher Rundfunk Rundfunk Berlin-Brandenburg
in Zusammenarbeit mit	Vandertastic
Drehbuch	Heinrich Hadding nach dem gleichnamigen Roman von Uri Olev und der Lebensgeschichte von Yoram Fridman unter Mitarbeit von Pepe Danquart
Kamera	Daniel Gottschalk
Kostümbild	Gioia Raspé
Szenenbild	Matthias Müsse
Maske	Kitty Kratschke, Juliane Hübner
Ton	Frank Heidbrink
Sounddesign	Kai Tebbel
Mischtonmeister	Jean-Guy Véran
Musik	Stéphane Moucha
Schnitt	Richard Marizy
Casting	Violetta Buhl, Simone Bär, Jacqueline Rietz, David Bertrand

KURZINHALT

Srulik (Andrzej und Kamil Tkacz) ist knapp neun Jahre alt, als ihm gerade noch rechtzeitig die Flucht aus dem Warschauer Ghetto gelingt. Um den deutschen Soldaten zu entkommen, flieht er in das riesige, unwegsame Waldgebiet Kampinoski und muss dort lernen, wie es ist, ganz auf sich allein gestellt in der Wildnis zu überleben. Wie man auf Bäumen schläft, Kleintiere jagt und sich von Beeren ernährt. Von einem unerschütterlichen Überlebensinstinkt getrieben, übersteht er die ersten Monate seiner Flucht. Doch die eisige Kälte des Winters und die unerträgliche Einsamkeit treiben den Jungen in die Zivilisation zurück.

Wie kann er erkennen, wem er vertrauen kann und wem nicht? Nur wenige Menschen sind bereit, ihr Leben zu riskieren für einen kleinen fremden Jungen, der ein Jude sein könnte. Erst als er eines Tages an die Tür der alleinstehenden Bäuerin Magda Janczyk (Elisabeth Duda) klopft, deren Mann und Söhne sich den Partisanen angeschlossen haben, lernt Srulik die wohl wichtigste und zugleich schmerzlichste Lektion, um zu überleben: Magda bringt ihm bei, seine Religion und damit auch seine Identität zu verleugnen und sich fortan als katholischer Waisenjunge Jurek durchzuschlagen. Auf seiner dreijährigen Odyssee durch das besetzte Polen bleibt die Angst vor Entdeckung sein ständiger Begleiter. Er begegnet Menschen, die ihm helfen, aber auch solchen, die ihn verraten. Nur dadurch, dass Srulik immer stärker mit seiner falschen Identität verschmilzt und seine wahre Herkunft immer mehr verdrängt, gelingt ihm das Unmögliche: den Wahnsinn dieser Zeit zu überstehen.

PRESSENOTIZ

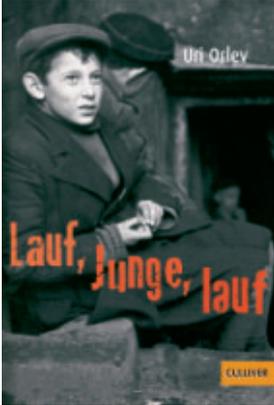
LAUF JUNGE LAUF basiert auf der zutiefst berührenden Lebensgeschichte von Yoram Fridman, die Uri Orlev mit seinem gleichnamigen Romanbestseller weltberühmt gemacht hat. Oscar®-Preisträger und Regisseur Pepe Danquart (Am Limit, Höllentour) inszeniert die beeindruckende Geschichte eines Jungen, dem es nur dank seines unerschütterlichen Mutes und Überlebensinstinktes gelingt, sich drei Jahre vor allgegenwärtigen Verfolgern zu verstecken, als eine Ode an das Leben und die Menschlichkeit. Es ist ein Film, der uns lehrt, dass die Realität manchmal jede Phantasie übertrifft.

An der Seite der Schauspiel-Entdeckungen und Zwillings-Brüder Andrzej und Kamil Tkacz als Srulik/Jurek glänzt die französisch-polnische Elisabeth Duda. In weiteren Rollen spielen Jeanette Hain (POLL), Rainer Bock (DAS WEISSE BAND) und Itay Tiran (LEBANON). Das Drehbuch stammt von Heinrich Hadding (DIE PÄPSTIN) unter Mitarbeit von Pepe Danquart.

LAUF JUNGE LAUF ist eine bittersuess pictures Produktion (Susa Kusche, Uwe Spiller, Pepe Danquart) in Koproduktion mit Ciné-Sud Promotion, A Company Filmproduktion, B.A. Produktion und Quinte Film sowie Bayerischer Rundfunk / Arte, Arte France Cinéma, ARD Degeto, Hessischer Rundfunk, Mitteldeutscher Rundfunk und Rundfunk Berlin-Brandenburg, in Zusammenarbeit mit Vandertastic. Gefördert wurde LAUF JUNGE LAUF von Eurimages, der Mitteldeutschen Medienförderung, FFA - Filmförderungsanstalt, FilmFernsehFonds Bayern, Medienförderung Berlin-Brandenburg, HessenInvest-Film, CNC-Ministère de la Culture et de la Communication und dem Deutschen Filmförderfonds.

NFP marketing & distribution bringt LAUF JUNGE LAUF am 17. April 2014 in die Kinos.

URI ORLEVS ROMAN „LAUF, JUNGE, LAUF“



Uri Orlev „Lauf, Junge, lauf“
Roman, EUR 7,95, Gulliver.
ISBN 978-3-407-74107-3
9. Auflage 2013. 232 Seiten. Broschiert. Ab 12 Jahre

Auszeichnungen

2003: Yad Vashem Bruno Brandt Award
2003: The Italian Andersen Award in der Kategorie Bestes Buch
2003: Premio di Letteratura per i Ragazzi
– Hauptpreis Bestes Jugendbuch
2003: The U.S. Batchelder Award für die Beste Buchübersetzung
2005: Bestes Buch des Jahres bei der Book Week Parade Israel
2005: Auswahlliste Deutscher Jugendliteraturpreis
2006: Deutscher Hörbuchpreis für das Beste Jugendhörbuch

URI ORLEV – ROMANAUTOR

Der Schriftsteller Uri Orlev gehört zu den bedeutendsten israelischen Kinder- und Jugendbuchautoren. 1931 als Jerzy Henryk Orłowski in Warschau als Sohn jüdischer Eltern geboren, musste Uri Orlev bereits sehr früh die Grausamkeiten des Nationalsozialismus hautnah miterleben. Nachdem sein Vater, ein polnischer Arzt, in sowjetische Gefangenschaft geriet und seine Mutter von Deutschen erschossen wurde, lebte er zunächst mit seinem Bruder und seiner Tante im Warschauer Ghetto. 1943 wurde er in das Konzentrationslager Bergen-Belsen deportiert. Nach der Befreiung durch die US-amerikanische Armee 1945 gelangten Orlev und sein Bruder als Waisen über eine Kinderhilfsorganisation erst nach Paris und anschließend im Frühherbst 1945 in das britische Mandatsgebiet Palästina.

1976 schrieb Orlev schließlich seine ersten Kinder- und Jugendromane. Bis heute hat er 31 Bücher veröffentlicht, die in 25 Sprachen übersetzt und mehrfach ausgezeichnet wurden. „Lauf, Junge, lauf“ ist in 17 Ländern erschienen und in 15 Sprachen übersetzt worden. Seine Geschichten spielen meist in der Zeit des Nationalsozialismus. Basierend auf persönlichen Erfahrungen weisen seine Erzählungen autobiographische oder aber auch biographische Züge auf. 1996 wurde Uri Orlev für sein Gesamtwerk mit dem Hans-Christian-Andersen-Preis geehrt.

YORAM FRIDMAN

Yoram Fridman war fünf Jahre alt, als die Deutschen Polen besetzten und der Zweite Weltkrieg begann. Mit knapp neun gelang ihm 1942 die Flucht aus dem Warschauer Ghetto, bis zum Ende des Krieges schlug er sich alleine durch die Wälder. Später kam er in das jüdische Waisenhaus in Warschau, mit 14 Jahren wechselte er ins Waisenhaus nach Łódź. Dort ging er zur Grundschule – für die acht Jahre brauchte er nur vier – und zur weiterführenden Schule, die er statt in vier in zwei Jahren abschloss. Er erhielt ein Stipendium für die Universität und studierte Mathematik. Nach seinem Studium wurde Yoram Fridman Assistent am Polytechnischen Institut in Łódź. 1962 verließ er Polen und ging nach Israel, wo er seine Schwester Fajga wiederfand, die er 30 Jahre nicht gesehen hatte. In Israel wurde Jureks Name geändert in „Yoram“. Er arbeitete dort als Erzieher und Mathematiklehrer. Mit seiner Frau Sonja hat er zwei Kinder und sechs Enkelkinder.

„Eine solche Geschichte muss erzählt werden“

Von Regisseur und Produzent Pepe Danquart

Ich habe lange nach einem Stoff gesucht, der mich in seiner emotionalen und geschichtlichen Dimension so bewegt, dass bereits beim Lesen der Vorlage die Herzfrequenz sich erhöht und einem klar wird, dass hier nicht nur ein weiterer gut gemachter Unterhaltungsfilm ins Kino kommen wird, sondern eine außergewöhnliche und tief bewegende historisch wahre Geschichte erzählt werden kann. Ein Film, der jede Mühe wert ist, der jedes Risiko lohnt, um ihn zu realisieren. Ein Film, der die Chance hat im kollektiven Gedächtnis derer zu bleiben, die ihn sehen werden. Diese Herausforderung habe ich gesucht und gefunden.

Ich spreche von dem Tatsachenroman „Lauf, Junge, lauf“ von Uri Orlev, der als Jugendbuch ein Weltbestseller wurde und dessen Verfilmung mir der Autor des Buches vertrauensvoll übertragen hat. Die Geschichte des 8-jährigen Jurek, der 1942 aus dem Warschauer Ghetto flüchtet, nachdem er seine Familie nach einer „Aktion“ nicht wieder finden kann und dann die folgenden drei harten Kriegsjahre in den Wäldern und Dörfern um Warschau herum überlebt, der gejagt und gefangen, der verraten und dem geholfen wird. Der im Wald lernt zu überleben, den harten Wintern zu trotzen. Ein kleiner Junge, den weder Hunger noch Krankheiten umzubringen vermögen. Der seine jüdische Identität des Überlebens willens aufgibt und nach und nach verliert, um sie dann am Ende seines abenteuerlichen Überlebenskampfes, bei dem er seinen rechten Arm verlieren wird, doch wieder zu finden.

Eine Huckleberry Finn'sche Reise eines kleinen Jungen durch die härtesten Kriegsjahre in Polen, die hätte man sie sich ausgedacht, als nicht glaubhaft abgetan worden wäre. So unwahrscheinlich war das reale Geschehen. Der kleine Junge aber überlebte und erzählt noch heute – 80jährig – die Geschichte jenen, die es hören wollen. Und ich möchte sie mit meinem Film möglichst vielen näher bringen, die sie bisher nicht kannten. Eine solche Geschichte muss erzählt werden.

Denn was schildert dieses Buch mit dem Charakter eines Abenteuerromans? Die Odyssee eines Jungen, der quasi über Nacht erwachsen werden muss, um zu überleben und dabei doch Kind bleibt. Die schonungslose Brutalität eines jeden Krieges mit seinen Verrätern, Kollaborateuren und Kriegsgewinnern. Erzählt wird aber auch von jenen, die im Zeichen des systematischen Mordens als Menschen über sich hinauswachsen, als sie unter Todesandrohungen jenen halfen, die ohne sie nicht überlebt hätten. Es waren nicht nur die Schindlers oder John Rabes, eingebunden im Gefüge der Macht, sondern einfache namenlose Bauern, die einem in den Wäldern lebenden jüdischen Jungen das Überleben möglich machten. Das systematische Morden, die Shoah, das barbarische Treiben der Nazis wird – in der Spiegelung der Geschichte dieses kleinen, einarmigen jüdischen Jungen in den Wäldern und Dörfern um Warschau herum – in jedem Bild miterzählt.

Diese Erzählperspektive macht Yoram Fridmans Geschichte zu einem Dokument der Menschlichkeit, wie wir sie aus dem Tagebuch der Anne Frank kennen oder aus Imre Kertesz' „Roman eines Schicksals-

losen“. Der äußere abenteuerliche Erzählstrang wird begleitet vom inneren Konflikt des Jungen, der, um zu überleben, seine jüdische Identität zugunsten einer polnischen katholischen Waisenkind-Legende aufgeben muss. Über die Jahre seines Überlebenskampfes verliert er die Erinnerung an seine Geschwister, das Gesicht seiner Mutter verschwindet und er findet Schutz und Geborgenheit in der familiären Nächstenliebe polnischer katholischer Bauernfamilien. Dieser innere Konflikt der persönlichen Identitätsfindung ist eine weitere Klimax am Ende des Films, der meines Erachtens bisher noch nie so eindringlich geschildert wurde.

Beide Erzählstränge zusammen – die äußeren Abenteuer im Wald und den Dörfern, wie der schleichende Identitätsverlust seines Ichs – übten auf mich vom ersten Augenblick an eine große Faszination aus. Eine der großen Aufgaben in der filmischen Realisierung dieser Geschichte war es, beiden Aspekten gerecht zu werden. Eine Schlüsselstelle des Films ist, als der Vater sein Leben opfert, um das seines Sohnes zu retten. Bevor dies geschieht, flüstert er hastig Worte, die für mich wie ein Leitmotiv für die ganze Erzählung stehen: „Du musst stark sein und tapfer! Du musst es schaffen! Du musst überleben, hörst du! Gib niemals auf! Sruлик, du musst deinen Namen vergessen. Aber selbst, wenn du alles vergisst, deinen Namen und vielleicht sogar Mutter oder mich: Du darfst nie, du darfst niemals in deinem Leben vergessen, dass du ein Jude bist, hörst du!“

Mit LAUF JUNGE LAUF möchte ich eine ergreifende authentische Geschichte ohne Pessimismus erzählen. Die Geschichte des Sruлик-Jurek-Yoram Fridmans.

„Mit diesem Film möchten wir allen Kindern ein Denkmal setzen, die auch heute noch ums Überleben kämpfen“

Von den Produzenten Susa Kusche & Uwe Spiller

Nachdem wir den Roman „Lauf, Junge, lauf“ von Uri Orlev gelesen hatten, wussten wir sofort, dass diese Geschichte alles hat, was ein guter Kinofilm braucht. Die wahre Geschichte von Yoram Fridman ist berührend, spannend, wahrhaftig und kraftvoll zugleich. Vor allem hat uns die intensive und doch ambivalent erzählte Geschichte gefallen, eine Seite Hoffnung, eine Seite Traurigkeit. Trotz der dramatischen Ereignisse hat die Erzählung eine überraschende wunderbare Leichtigkeit.

Für den 8-jährigen Srulik beginnt nach seiner Flucht aus dem Warschauer Ghetto ein Kampf auf Leben und Tod, dennoch gibt es in dem Buch nie einen Satz über verhasste Feinde. Im Vordergrund steht die Geschichte eines ganz besonderen Jungen, eines Jungen, der aus seiner behüteten Kindheit gerissen wird und fortan allein im Wald überleben muss. Dabei ist ihm anfangs seine lebensbedrohliche Lage oft nicht bewusst. Seine kindliche Naivität, seine unermüdliche Hoffnung und sein vom Vater gesäter Lebenswille helfen ihm, die für den Zuschauer oft unerträglichen Schicksalsschläge zu überleben. Es gibt Momente, in denen die Geschichte für jeden Erwachsenen an Unglaubwürdigkeit grenzt. Wenn Srulik nach fast drei Jahren Odyssee auch noch seinen Arm verliert, ist man geneigt, ungläubig mit dem Kopf zu schütteln. Aber genau das ist der Moment, in dem man sich vor Augen führen muss: „Lauf, Junge, lauf“ ist eine wahre Geschichte! Der kleine Srulik sollte als eines der mutigsten Kinder in die Filmgeschichte eingehen. Mit diesem Film möchten wir allen Kindern ein Denkmal setzen, die auch heute noch in vielen Teilen der Welt ums Überleben kämpfen und die trotz widriger Lebensumstände über sich hinaus wachsen.

Heinrich Hadding ist eine tolle Drehbuchadaption gelungen. Er konzentriert sich auf die wesentlichen Handlungsstränge aus der Originalgeschichte, ohne dabei den Jungen als Hauptfigur und vor allem die emotionalen und wunderbar authentischen Momente für den Zuschauer zu verlieren. Mit viel Gefühl und Beobachtungsgabe erzählt er die bis zuletzt spannende Geschichte wie einen Abenteuerroman aus den Augen eines Kindes. Das Drehbuch ist – wie der Roman – im wahrsten Sinne des Wortes ein Buch für Jung und Alt.

LANGINHALT

Polen, Winter 1942/43: Ein Junge, notdürftig bekleidet, kämpft sich durch eine Schneelandschaft. Die Lippen ganz rissig, Ohren und Hände rot von der eisigen Kälte erreicht er ein Bauernhaus. Aus sicherer Entfernung beobachtet er zunächst das Geschehen, wartet den richtigen Moment ab. Als der Bauer kurz den Hof verlässt, sieht der Junge seine Chance gekommen, rennt auf die draußen hängende Jacke des Bauern zu, die etwas Wärme verspricht. Doch der Bauer ist schneller zurück als gedacht, erwischt den Jungen, verdrischt ihn. In einem unachtsamen Moment gelingt dem Jungen jedoch die Flucht, samt der Jacke.

Im Wald versteckt, versucht er mit dem Innenfutter der Jacke mehr schlecht als recht seine zerlöchernten Socken zu erneuern, seine Füße sind von der Kälte ganz blau. Doch er muss weiterlaufen! Durch Schneestürme, beißende Kälte, über gefrorene Seen, in die er einbricht. Er kommt kaum voran, aufrecht stehen ist fast unmöglich, so stark peitscht der Wind. Mit Ästen versucht er sich einen Windschutz zu bauen, vergeblich. Zitternd und frierend lassen ihn nur noch die Erinnerung an seinen Vater und dessen letzte Worte durchhalten: „Du musst stark sein und tapfer! Du musst es schaffen! Du musst überleben, hörst du! Gib niemals auf! Sruлик, du musst deinen Namen vergessen. Aber selbst, wenn du alles vergisst, deinen Namen und vielleicht sogar Mutter oder mich: Du darfst nie, du darfst niemals in deinem Leben vergessen, dass du ein Jude bist, hörst du!“

Mit letzter Kraft kämpft er sich weiter durch den Schnee, humpelt auf ein Haus zu, gerade noch schafft er es, an die Tür zu klopfen, bevor er völlig erschöpft vor der Bäuerin zusammenbricht.

Sechs Monate zuvor, Sommer 1942: Im Alter von acht Jahren gelingt dem kleinen Sruлик als einzigem Mitglied einer siebenköpfigen Familie die Flucht aus dem Warschauer Ghetto. In den nahe gelegenen Kampinoski-Wäldern schließt er sich anderen jüdischen Kindern an, die sich dort vor den Deutschen verstecken. „Wenn es den Wald nicht geben würde, dann hätten sie uns schon längst. Die Deutschen haben Angst vor dem Wald wegen der Partisanen“, erklärt ihm einer der Jungs. Sie bringen ihm das Überleben im Wald bei. Essen organisieren sie sich mit kleinen Beutezügen durch die Gärten der umliegenden Bauernhöfe. Er lernt, wie man effektiv ein Huhn zubereitet, wie man eine Wunde desinfiziert und vor allem auch, sich nicht von den polnischen Bauern fangen zu lassen. Diese liefern die Kinder gegen Belohnung an die Deutschen aus. Auch dass er nie die Unterhose in Anwesenheit von Polen ausziehen sollte, das würde ihn sofort als Juden entlarven!

Als eine Gruppe von Deutschen die Kinder verfolgt, wird Sruлик von seinen Freunden getrennt und ist fortan wieder auf sich alleine gestellt. Von Einsamkeit, Alpträumen und dauerndem Hunger gequält, übersteht er Sommer und Herbst, lebt von Waldfrüchten und Tieren wie Schnecken oder Fische und den Räubereien bei den Bauernhöfen. Doch dann kommt der Winter. Die Kälte treibt ihn hinaus aus dem Wald zu den Menschen. Doch er hat Glück, die Bäuerin, vor dessen Haus er zusammenbricht, nimmt sich seiner an.

Nach drei Tagen Schlaf wacht Sruлик in einem warmen Zimmer auf und weiß zunächst gar nicht, wie ihm geschah. Er genießt die heiße Suppe, die ihm die Bäuerin Magda reicht. Sie kümmert sich um ihn wie um einen eigenen Sohn. Ihr Mann und ihre Söhne sind bei den Partisanen. Auch sie weiß nicht, ob ihre Familie überhaupt noch am Leben ist – ein Gefühl, das beide verbindet. Aber vor allem versorgt

sie ihn mit einer neuen Identität: Aus dem flüchtigen Juden Sruklik macht sie das katholische Waisenkind Jurek. Sie denken sich eine Vergangenheit für ihn aus, üben christliche Gebete und wie er sich am besten bei den polnischen Bauern vorstellt. Nach einem gemeinsamen Weihnachtsfest wird die Gefahr zu groß, dass der Junge entdeckt wird. Magda schenkt ihm ihre Kreuzkette und den Rosenkranz: „Das wird dir viele Türen öffnen.“

Jurek macht sich erneut auf den Weg, wendet das von Magda Gelernte erfolgreich an und findet schnell bei einer Bauernfamilie Unterschlupf. Er arbeitet fleißig auf dem Hof mit, freundet sich mit den Kindern der Familie an. Eines Tages entdeckt er einen verletzten Hund. Der Bauer erlaubt ihm, ihn zu behalten und gesund zu pflegen. Als er bei einem Fußballspiel von einem Nachbarsjungen beim Pinkeln als Jude entlarvt wird, beschließt er weiterzuziehen, bevor die Gestapo ihn entdeckt. Doch dieses Mal bricht er nicht alleine auf, sein neuer Freund, der Hund, ist an seiner Seite. Er ist ihm ein treuer Begleiter, spendet ihm Wärme in der Nacht, gemeinsam jagen sie Enten. Als Partisanen den Hund versehentlich erschießen, bricht für Jurek eine Welt zusammen. Er begräbt seinen Freund im Wald, weint bitterlich, während er für ihn betet. Er ist also wieder alleine.

Wenig später landet er durch den Verrat eines Bauernpaares in den Fängen der Gestapo. Der SS-Mann, der ihn verhört, ist fasziniert von Jureks Cleverness: „Du bist ein gescheiter Bursche, ist doch scheiße, dass du ein Jude bist.“ Nichtsdestotrotz soll Jurek im Hof erschossen werden. Durch einen Trick gelingt dem Jungen die neuerliche Flucht. Er flieht zurück in die Wälder, rennt ohne Anzuhalten, immer Weiter, die Verfolger und Hunde an seinen Versen, bis er sie schließlich in den Sümpfen abschütteln kann.

Er wandert weiter, immer auf der Hut und will schließlich auf einem Gutshof als Erntehelfer anheuern. Die Gutsbesitzerin Frau Herman scheint eine nette Frau zu sein, doch Jurek vergeht das Lächeln, als hinter ihr aus dem Haus der SS-Mann tritt, der ihn erschießen wollte. Um seiner Geliebten eine Freude zu machen, „schenkt“ er ihr den Jungen und verrät Jureks Geheimnis nicht.

Eines Tages quetscht sich Jurek die Hand in der Dreschmaschine, doch der Arzt im Krankenhaus weigert sich, einen Juden zu operieren. Als der Chefarzt den Jungen später im Flur findet, hat er keine andere Wahl: „Gestern hätten wir noch seine Hand retten können, heute müssen wir um sein Leben kämpfen.“ Er muss Jureks rechten Arm amputieren. Dieser Schlag sitzt tief. Jurek ist wütend, verzweifelt, resigniert, liegt tagelang nur im Bett. Die Gutsbesitzerin besucht ihn regelmäßig. Und langsam beginnt sich Jurek wieder zu erholen und lernt, mit nur einem Arm den Alltag zu meistern. Als im Herbst '43 der SS-Offizier und Geliebte von Frau Herman abberufen wird, gibt es keinen mehr, der Jurek nach oben hin beschützt. Als seine Abholung durch die Gestapo droht, muss er mit Hilfe der wenigen ihm Wohlgesonnenen aus dem Krankenhaus fliehen.

Dank unermüdlichen Übens schafft es Jurek, mit nur einem Arm zu überleben und sogar Arbeit zu finden. Doch er bleibt ein Gejagter. Noch einmal findet er Zuflucht bei der Bäuerin Magda, in einem sicheren Versteck unter der Erde. Da seine Häscher ihn nicht finden können, brennen sie kurzerhand das Haus und das halbe Dorf nieder, das ihnen schon lange als Partisanenhort ein Dorn im Auge war. Nun kann auch Magda Jurek nicht mehr weiterhelfen.

Mit unerschütterlichem Überlebenswillen arbeitet sich Jurek monatelang von Bauernhof zu Bauernhof, erfindet immer neue Geschichten zu seiner Vergangenheit, wie er seinen Arm verloren hat. Er zieht weiter, immer nach Osten, denn von dort kommen die Russen, wie ihm Magda riet. Nie zu lange an einem Ort bleiben! Schließlich zieht die Rote Armee an ihm vorbei und „befreit“ ihn. Über ein Jahr lebt er bei der Familie Kowalski, erlebt vor allem mit Tochter Alina eine unbeschwerte Zeit, so was wie Glück, nach all den Monaten auf der Flucht. Er fühlt sich immer wohler in seiner „Adoptiv-Religion“, erhält sogar die Erstkommunion. Umso größer der Schock für alle, als plötzlich – der Krieg ist offiziell beendet, die Welt fängt an, sich wieder zu ordnen – ein Herr vom jüdischen Waisenhaus in Warschau, Mosche Franklin, auftaucht. Jurek sei ein Jude und er wolle ihn in seine Religion zurückholen, seine Verwandten suchen. Der Nachbar der Familie Kowalski, selbst Jude, hatte das Waisenhaus informiert: „Dieser Junge soll nicht so enden wie ich, immer in Angst!“

Doch Jurek weigert sich zunächst heftig, er sei kein Jude! Zugleich beginnt er sich auf seine wahre Herkunft zu besinnen und erinnert sich an die letzten Worte seines Vaters...

VOR DER KAMERA

ANDRZEJ UND KAMIL TKACZ

als Srulik/Jurek

Die Zwillingenbrüder Andrzej und Kamil Tkacz wurden im November 2001 in Warschau geboren: Andrzej als der ältere, Kamil als der jüngere Zwilling. Schon früh zeigten beide großes Interesse am Theater und nahmen an allen Vorführungen im Kindergarten und in der Schule teil. Im September 2007 standen beide Brüder für eine Fernsehwerbung für Kidabion High DHA Omega-3 vor der Kamera. Kamil übernahm im Juni 2012 zudem die Rolle des kleinen Mateusz im Film LIFE FEELS GOOD von Maciej Pieprzyca, der mit dem Grand Prix, dem Publikumspreis und dem Preis der ökumenischen Jury des Montréal World Film Festivals sowie dem Silbernen Löwen und dem Publikumspreis des Gdynia Film Festivals ausgezeichnet wurde. Gemeinsam spielen sie nun die Hauptrolle des Srulik bzw. Jurek in Pepe Danquarts LAUF JUNGE LAUF. Andrzej und Kamil interessieren sich neben der Schauspielerei für Sport und Musik, trainieren Jujitsu und spielen Klavier.

ELISABETH DUDA

als Magda Janczyk

Elisabeth Duda wurde 1979 in Frankreich als Tochter einer französischen Mutter und eines polnischen Vaters geboren. Für ihre Schauspielausbildung zog sie nach Polen und studierte an der Polish National School of Cinema in Łódź. Im polnischen Fernsehen war sie 2003 in der Sendung „Europa da się lubić“ („*Europe can be liked*“) zu sehen, einer Sendung die die Polen vor Eintritt des Landes in die EU mit den Traditionen und Gewohnheiten der Europäischen Nachbarn vertraut machen sollte. Als Vertreterin Frankreichs überzeugte sie das Publikum vor allem mit ihrem Humor und der genauen Kenntnis ihrer beider (Heimat-)Länder. Auch in der siebten Staffel der TV-Show „Dancing with the Stars“ tanzte sie sich in die Herzen der polnischen Zuschauer. Elisabeth Duda war in zahlreichen Spiel- und Dokumentar- sowie Kurzfilmen zu sehen. Immer wieder verkörperte sie bekannte Frauen der Zeitgeschichte, wie Maria Sklodowaka-Curie, Cosima Wagner oder Marlene Dietrich. Neben ihrer Schauspielerei ist Elisabeth Duda zudem als Autorin tätig und lebt heute in Paris.

JEANETTE HAIN

als Frau Herman

Jeanette Hain wurde am 18. Februar 1969 in München geboren, wo sie 1993 zunächst ein Regiestudium an der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) in München absolvierte. 1996 wurde sie von der Regisseurin Sherry Hormann für die Titelrolle des Liebesfilms „Die Cellistin - Liebe und Verhängnis“ besetzt. Seither brillierte Jeanette Hain als Schauspielerin in einer ganzen Reihe von Film- und Fernsehproduktionen. Neben Kinofilmen wie Hermine Huntgeburths melancholisch-witziger Gaunerkomödie DAS TRIO (1998), gelang ihr schließlich der große Durchbruch mit Markus Imbodens Bestseller-Verfilmung FRAU RETTICH, DIE CZERNI UND ICH (1998). Der Kinoleinwand blieb sie stets treu. So folgten SASS (2001, Regie: Carlo Rola), DER VORLESER (2009, Regie: Stephen Daldry), DIE GRÄFIN (2009, Regie: Julie Delpy) sowie YOUNG VICTORIA (2010, Regie: Jean-Marc Vallée), THE WHISTLEBLOWER (2011, Regie Larysa Kondracki) und POLL (2011, Regie: Chris Kraus).

2005 übernahm Jeanette Hain in der Sat 1-Serie „Bis in die Spitzen“ eine Hauptrolle, als Gloria Glanz trat sie in Dieter Wedels TV-Zweiteiler „Gier“ (2010) auf, wirkte bis 2007 zudem in vier Filmen der renommierten dänisch-deutschen Thrillerreihe „Der Adler“ (Regie: Søren Kragh-Jacobsen, Kristoffer Nyholm, Niels Arden Opler) mit und war als Ermittlerin Sonja Feyerabend neben Ulrich Noethen in den „Kommissar Süden“-Verfilmungen zu sehen. Für ihre darstellerische Leistung in der Episode „Kommissar Süden und der Luftgitarrist“ (Regie: Dominik Graf) wurde sie mit einem Grimme-Preis geehrt. Des Weiteren spielt Jeanette Hain auch Theater – darunter Armin Holz’ Inszenierungen „Salome“ (2003) und „Ein idealer Gatte“ (2006) in Berlin und am Schauspielhaus Bochum –, nimmt Hörbücher auf, arbeitet als Sprecherin und an ihrem Regiedebüt.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2013	DER FALL WILHELM REICH	Regie: Antonin Svoboda
2013	AN ENEMY TO DIE FOR	Regie: Peter Dalle
2013	„Tatort: Scheinwelten“	Regie: Andreas Herzog
2011	POLL	Regie: Chris Kraus
2011	The Whistleblower	Regie: Larysa Kondracki
2010	„Gier“	Regie: Dieter Wedel
2010	YOUNG VICTORIA	Regie: Jean-Marc Vallée
2009	DER VORLESER	Regie: Stephen Daldry
2004	„Der Adler“	Regie: Regine Eberlein
2003	„Die Frau des Architekten“	Regie: Diethard Klante
2001	SASS	Regie: Carlo Rola
1998	FRAU RETTICH, DIE CZERNI UND ICH	Regie: Markus Imboden
1998	DAS TRIO	Regie: Hermine Huntgeburth
1998	„Die Cellistin – Liebe und Verhängnis“	Regie: Sherry Hormann

RAINER BOCK

als SS-Offizier

Rainer Bock wurde 1954 in Kiel geboren. Nach seinem Schauspielstudium in Kiel gab er 1982 auch sein Schauspieldebüt am Theater „Bühnen der Landeshauptstadt Kiel“. Nach Engagements am Landestheater Schleswig-Holstein machte er Station in Heidelberg, Mannheim und am Staatstheater Stuttgart. 2001 wechselte er zum Bayerischen Staatsschauspiel München, wo er bis 2011 Ensemblemitglied war. Zurzeit ist Rainer Bock als Gast auf diversen Bühnen wie z.B. am Düsseldorfer Schauspielhaus oder Schauspielhaus Zürich zu sehen.

Rainer Bock gilt nicht nur als einer der renommiertesten Theaterschauspieler Deutschlands, sondern ist auch in eindrucksvollen Rollen internationaler Kinoproduktionen wie Jaume Collet-Serras UNKNOWN IDENTITY (2011), Steven Spielbergs GEFÄHRTEN (2012) oder Tommy Wirkolas Splatter-Märchen HÄNSEL UND GRETEL: HEXENJÄGER (2013) zu sehen. Für seine darstellerische Leistung in Michael Hanekes preisgekröntem Drama DAS WEISSE BAND (2009) wurde Rainer Bock 2010 für den Deutschen Filmpreis nominiert. In den Folgejahren war er in Christian Petzolds BARBARA (2012), Til Schweigers SCHUTZENGEL (2012) und RUSSENDISKO (2012) von Oliver Ziegenbalg zu sehen. Seine aktuellsten Leinwandauftritte hatte er in PASSION (2013) von Regie-Altmeister Brian De Palma und in ZWEI LEBEN (2013) von Georg Maas, der als deutscher Beitrag ins Rennen um den Auslands-Oscar® geht. 2014 wird Rainer Bock neben LAUF JUNGE LAUF in der internationalen Kinoproduktion A MOST WANTED MEN von Anton Corbijn und Maximilian Erlenweins STEREO zu sehen sein.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2014	STEREO	Regie: Maximilian Erlenwein
2014	A MOST WANTED MAN	Regie: Anton Corbijn
2013	ZWEI LEBEN	Regie: Georg Maas
2013	PASSION	Regie: Brian De Palma
2013	HÄNSEL UND GRETEL: HEXENJÄGER	Regie: Tommy Wirkola
2012	SCHUTZENGEL	Regie: Til Schweiger
2012	RUSSENDISKO	Regie: Oliver Ziegenbalg
2012	BARBARA	Regie: Christian Petzold
2012	GEFÄHRTEN	Regie: Steven Spielberg
2011	UNKNOWN IDENTITY	Regie: Jaume Collet-Serra
2011	MEIN BESTER FEIND	Regie: Wolfgang Murnberger
2010	IM SCHATTEN	Regie: Thomas Arslan
2009	DAS WEISSE BAND	Regie: Michael Haneke

ITAY TIRAN

als Mosche

Itay Tiran, geboren 1980 im israelischen Petach Tikva, studierte zunächst klassisches Klavier am Städtischen Konservatorium, später wechselte er an die Thelma Yellin Highschool of the Arts. 1999 schrieb er sich für ein Schauspielstudium schließlich an der Beit Zvi Acting School ein. Nach Abschluss seines Studiums trat er mehrfach am Theater von Tel Aviv auf. Dort spielte er unter anderem Eilif in „Mutter Courage“ sowie die Titelrolle in „Hamlet“. Für die Darbietung seines Hamlets gewann Itay Tiran im April 2006 den Best Actor Award.

Neben seinem Bühnenengagement wirkt Itay Tiran regelmäßig in verschiedenen israelischen TV-Produktionen und -Serien mit. Auf der großen Leinwand war er in BEAUFORT (Regie: Joseph Cedar) zu sehen, der bei den Berliner Filmfestspielen mit dem „Silbernen Bären“ in der Kategorie Beste Regie ausgezeichnet und 2008 für den Oscar® in der Kategorie Bester fremdsprachiger Film nominiert wurde. In Samuel Maoz` israelischem Kriegsfilm LEBANON, der 2009 den Goldenen Löwen in Venedig als bester Film gewann, spielte Tiran eine der Ensemble-Hauptrollen.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2012	ANLEITUNG ZUM UNGLÜCKLICHSEIN	Regie: Sherry Hormann
2012	DIE LEBENDEN	Regie: Barbara Albert
2012	„Gelobtes Land“	Regie: Peter Kosminsk
2010	LEBANON	Regie: Samuel Maoz
2007	BEAUFORT	Regie: Joseph Cedar

HINTER DER KAMERA

PEPE DANQUART

Regie, Produzent & Mitarbeit am Drehbuch

Pepe Danquart gehört zu den bekanntesten Regisseuren dieses Landes. Geboren 1955, drehte er von 1968 bis 1974 seine ersten Super-8-Filme. 1977 war er Mitbegründer der Medienwerkstatt Freiburg (MWF). Zusammen mit seinem Bruder Didi Danquart drehte er bis 1991 über 30 Dokumentarfilme für das Filmkollektiv, unter anderem „Passt bloß auf“ (1980) und „Geisterfahrer – Eine utopische Kolportage“ (1987), die zahlreiche Auszeichnungen auf internationalen Festivals bekamen. 1982 erhielt die Medienwerkstatt Freiburg den Dokumentarfilmpreis der deutschen Filmkritik für das „Gesamtwerk“. Pepe Danquart verließ das Kollektiv mit seinem Umzug nach Berlin.

1994 kam der internationale Durchbruch mit dem Kurzfilm „Schwarzfahrer“, für den er mit einem Oscar® für den Besten Kurzfilm ausgezeichnet wurde. Mit seinem international hoch prämierten Film NACH SAISON (1997), unter anderem mit dem Friedensfilmpreis der Berlinale, Grand Prize San Francisco Filmfestival, Grand Prize Valladolid, Pare Lorenzt Award, L. A. geehrt, festigte er seinen Ruf als international anerkannter Regisseur. Seit den 90er Jahren dreht Pepe Danquart ausschließlich Filme für die große Leinwand. 1999 begann er mit der Arbeit an einer Kino-Trilogie. So entstanden in den folgenden Jahren die Sport-Dokumentationen HEIMSPIEL (2000), ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis für die Beste Regie, HÖLLENTOUR (2004) und AM LIMIT (2008), der mit dem Bayerischen Filmpreis bedacht und für den Deutschen und den Europäischen Filmpreis nominiert wurde.

Neben seinen dokumentarischen Arbeiten dreht Pepe Danquart seit den 90er Jahren auch fiktionale Filme wie DAEDALUS (1991), „Mörderinnen“ (2002), „Semana Santa“ (2004) und BASTA – ROTWEIN ODER TOTSEIN (2005). 2011 präsentierte Danquart mit JOSCHKA UND HERR FISCHER einen beeindruckenden Dokumentarfilm, der anhand der außergewöhnlichen Biographie von Joschka Fischer 60 Jahre deutsche Geschichte portraitiert.

Pepe Danquart inszeniert darüber hinaus seit 1995 Musikvideos und seit 2005 dreht er auch erfolgreich Commercials. Im August 2006 hatte seine erste Bühnenarbeit „Human Voices“ im Berliner Tipi Premiere. Zusammen mit Susa Kusche, Andrea Roman und Uwe Spiller gründete Pepe Danquart im Februar 2008 die Produktionsfirma bittersuess pictures GmbH. Danquart ist Mitglied der Academy of Motion Pictures Arts and Science, der Europäischen Filmakademie und ist Gründungsmitglied der Deutschen Filmakademie.

Filmografie (Auswahl)

2011	JOSCHKA UND HERR FISCHER	2004	„Semana Santa“
2008	AM LIMIT	2000	HEIMSPIEL
2005	BASTA – ROTWEIN ODER TOTSEIN	1997	NACH SAISON
2004	HÖLLENTOUR	1994	„Schwarzfahrer“

HEINRICH HADDING

Drehbuch

Heinrich Hadding studierte „Film“ an der renommierten Park School of Communications des Ithaca College in den USA. In seinem Abschlusskurzfilm erzählte er die tragische Geschichte einer Freundschaft zwischen einem jüdischen Jungen und einem arischen Mädchen 1938 in Deutschland.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland begann Hadding in verschiedenen Funktionen für deutsche Regisseure und Produzenten zu arbeiten. Seinen Fokus richtete er bald auf das Drehbuchschreiben und wurde schließlich Head-Autor für die Fernsehserie „Freunde für immer“, die 2006 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert war. Bei einem Drittel der Episoden führte Hadding zudem Regie – an der Seite von Sönke Wortmann, mit dem er seit DAS WUNDER VON BERN bis heute regelmäßig zusammenarbeitet. So schrieb Hadding u.a. das Drehbuch für Wortmanns bildgewaltige Verfilmung von DIE PÄPSTIN, die allein in Deutschland mehr als 2,5 Millionen Zuschauer in die Kinos lockte. Derzeit entwickelt Hadding u.a. DER ÄTHIOPIER, die Kino-Adaption einer Kurzgeschichte von Ferdinand von Schirach, für Produzent Günter Rohrbach.

Filmografie (Auswahl)

2013	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2009	DIE PÄPSTIN	Regie: Sönke Wortmann
2009	HANGTIME	Regie: Wolfgang Groos
2006	DEUTSCHLAND – EIN SOMMERMÄRCHEN	Regie: Sönke Wortmann

DANIEL GOTTSCHALK

Kamera

Von 1995 bis 2000 studierte Daniel Gottschalk an der Filmakademie Baden-Württemberg. Eine seiner ersten Kameraarbeiten lieferte er für den TV-Spielfilm „Rec Kassettenmädchen/Kassettenjungs“ (2001) von Marco Kreuzpaintner, mit dem er daraufhin mehrmals zusammenarbeitete, wie beispielsweise in Kreuzpaintners Kinodebüt, dem Drama GANZ UND GAR (2003). Auch in Kreuzpaintners SOMMERSTURM (2004) stand Gottschalk hinter der Kamera. Für seine Arbeit in dessen Thriller TRADE wurde er 2008, ebenso 2012 für DIE VIERTE MACHT von Regisseur Dennis Gansel in der Kategorie Beste Kamera und Bildgestaltung für den Deutschen Filmpreis nominiert. Mit beeindruckenden Kamerafahrten und großen Kinobildern wartet Daniel Gottschalk auch in Kreuzpaintners KRABAT (2008) auf. Gottschalk ist neben seiner Tätigkeit für Kinofilme auch als Kameramann für Werbespots und Musikvideoclips tätig.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2012	DIE VIERTE MACHT	Regie: Dennis Gansel
2008	KRABAT	Regie: Marco Kreuzpaintner
2007	TRADE	Regie: Marco Kreuzpaintner
2006	VINZENT	Regie: Ayassi
2004	SOMMERSTURM	Regie: Marco Kreuzpaintner
2003	GANZ UND GAR	Regie: Marco Kreuzpaintner

GIOIA RASPÉ

Kostümbild

Gioia Raspé studierte Modedesign am Lette-Verein in Berlin und arbeitete danach als Kostümassistentin an der Deutschen Oper. Bis zum Jahr 1988 studierte sie Bühnenkostüm an der HDK in Berlin. Seither hat Gioia Raspé als Kostümassistentin und Kostümbildnerin bei vielen Theaterproduktionen und Spielfilmen mitgearbeitet, immer wieder mit der Regielegende Rudolf Thome, wie bei PARADISO (2001) oder PINK (2009) mit Hannah Herzprung in der Hauptrolle. Sechs Jahre lang arbeitete sie eng mit der Kostümbildnerin Barbara Baum zusammen, sowohl als Assistentin als auch als Supervisor, und realisierte gemeinsam mit ihr Projekte wie HOMO FABER (1991, Regie: Volker Schlöndorff), DAS GEISTERHAUS von Bille August (1993), den TV-Mehrteiler „Catherine the Great“ mit Catherine Zeta-Jones in der Hauptrolle oder auch das nicht vollendete Projekt ARYAN PAPERS mit dem Regisseur Stanley Kubrick. Eine enge berufliche Verbindung bestand von Anfang an auch zu dem Regisseur Chris Kraus. Für all seine Filme war Gioia Raspé als Kostümbildnerin zuständig: Kraus' Erstlingswerk SCHERBENTANZ (2002), der vielfach preisgekrönte VIER MINUTEN (2007) und POLL (2011), für den sie mit dem Deutschen Filmpreis in der Kategorie Bestes Kostümbild ausgezeichnet wurde.

Von Juni 1998 bis September 2000 war sie zudem die Leiterin der Damenabteilung der Theaterkunst Berlin und hat unter anderem Projekte wie die TV-Serie „Klemperer – Ein Leben in Deutschland“ (1999), Margarethe von Trotta's „Jahrestage“ (2000), Joseph Vilsmaiers MARLENE (2000) und den dreiteiligen TV-Film „Die Manns“ (2001) von Heinrich Breloer betreut.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2012	OMAMAMIA	Regie: Tomy Wigand
2011	POLL	Regie: Chris Kraus
2010	DIE FREMDE	Regie: Feo Aldag
2007	VIER MINUTEN	Regie: Chris Kraus
2002	SCHERBENTANZ	Regie: Chris Kraus
2002	VENUS.DE	Regie: Rudolf Thome
2001	PARADISO	Regie: Rudolf Thome
1989	DER PHILOSOPH	Regie: Rudolf Thome
1986	TAROT	Regie: Rudolf Thome

MATTHIAS MÜSSE

Szenenbild

Historische, mysteriöse und märchenhafte Kulissen sind das Spezialgebiet von Szenenbildner und Filmarchitekt Matthias Müsse. So sorgte er beispielsweise bei den Romanverfilmungen HUI BUH, DAS SCHLOSSGESPENST (2006, Regie: Sebastian Niemann), DAS HAUS DER KROKODILE (2012, Regie: Cyrill Boss, Philipp Stennert), RUBINROT (2013, Regie: Felix Fuchssteiner) oder auch bei den ersten Folgen der „ProSieben Märchenstunde“ (2006) für eine fantastische und abenteuerliche Atmosphäre.

1966 in Düsseldorf geboren, arbeitet der Autodidakt seit 1992 für Film und Fernsehen. Das Szenenbild des Mystery-TV-Films „Biikenbrennen“ (1999, Regie: Sebastian Niemann) brachte ihm eine Nominierung zum Deutschen Fernsehpreis ein; 2003 erhielt er den Deutschen Fernsehpreis schließlich für seine Arbeit bei „Das Jesus Video“, erneut unter der Regie von Sebastian Niemann. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn auch mit Regisseur Dennis Gansel, der bei seinen Filmen NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER (2005), WIR SIND DIE NACHT (2010) und DIE VIERTE MACHT (2012) auf das Szenenbild von Matthias Müsse setzte. Für seine aufwendige und detailreiche Arbeit bei Michael Bully Herbig's WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER (2009) wurde er für den Deutschen Filmpreis nominiert.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2013	FACK JU GÖTHE	Regie: Bora Dagtekin
2013	RUBINROT	Regie: Felix Fuchssteiner
2012	DAS HAUS DER KROKODILE	Regie: Cyrill Boss, Philipp Stennert
2012	DIE VIERTE MACHT	Regie: Dennis Gansel
2010	WIR SIND DIE NACHT	Regie: Dennis Gansel
2010	JERRY COTTON	Regie: Cyrill Boss, Philipp Stennert
2009	WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER	Regie: Michael Bully Herbig
2007	NEUES VOM WIXXER	Regie: Cyrill Boss, Philipp Stennert
2006	HUI BUH, DAS SCHLOSSGESPENST	Regie: Sebastian Niemann
2005	NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER	Regie: Dennis Gansel
2004	DER WIXXER	Regie: Tobi Baumann

KITTY KRATSCHKE

Maske

Nach ihrer Ausbildung zur Friseurin und Maskenbildnerin begann Kitty Kratschke ihre Arbeit als Maskenbildnerin am Theater. 1998 fand sie ihren Weg zum Film und wirkte bei zahlreichen, vor allem auch internationalen TV- und Kinoproduktionen mit. So war sie bei Dreharbeiten in China, England, Italien, Kenia, Österreich, der Schweiz und Spanien vor Ort.

Zu ihren Arbeiten zählen Filme wie NVA (2005) von Leander Haußmann, NORDWAND (2008) und GOETHE! (2009) von Philipp Stölzl – für den sie mit einem Deutschen Filmpreis geehrt wurde – sowie WICKY UND DIE STARKEN MÄNNER (2009) von Michael Bully Herbig.

Zuletzt übernahm sie unter anderem die Maske für Detlev Bucks Kinoerfolg RUBBELDIEKATZ (2011) mit Matthias Schweighöfer und DER FAST PERFEKTE MANN (2013, Regie: Vanessa Jopp) mit Benno Fürmann in der Hauptrolle.

Filmografie (Auswahl)

2014	LAUF JUNGE LAUF	Regie: Pepe Danquart
2014	LÜGEN	Regie: Vanessa Jopp
2013	INTO THE WHITE	Regie: Petter Næss
2013	DER FAST PERFEKTE MANN	Regie: Vanessa Jopp
2011	RUBBELDIEKATZ	Regie: Detlev Buck
2010	HOTEL LUX	Regie: Leander Hausmann
2009	WICKIE UND DIE STARKEN MÄNNER	Regie: Michael Bully Herbig
2009	JOHN RABE	Regie: Florian Gallenberger
2009	GOETHE!	Regie: Philipp Stölzl
2008	NORDWAND	Regie: Philipp Stölzl
2007	WARUM MÄNNER NICHT ZUHÖREN UND FRAUEN SCHLECHT EINPARKEN	Regie: Leander Haußmann
2005	NVA	Regie: Leander Haußmann

STÉPHANE MOUCHA

Musik

Stéphane Moucha wurde 1968 in Most / Tschechische Republik geboren. Kurz nach seiner Geburt flohen Mouchas Eltern vor der sowjetischen Invasion nach Frankreich. Bereits im Alter von fünf Jahren begann er seine musikalische Laufbahn mit dem Violinenspiel. Nach Beendigung seiner Violinen-Ausbildung nahm er ein Studium am Pariser Conservatoire National Supérieur de Musique auf, wo er Komposition, Harmonie, Kontrapunkt, die Fuge und Orchestrierung studierte.

Als Assistent des berühmten Komponisten und Oscar®-Preisträgers Gabriel Yared und als dessen Co-Komponist haben beide zusammen an vielen Filmen gearbeitet, so an Neil Labutes BESESSEN (POSSESSION, 2002), Claire Devers LES MARINS PERDUS (2003) sowie DAS LEBEN DER ANDEREN von Florian Henckel von Donnersmarck (2006). Er war zuständig für die Orchestrierung von u.a. John Schlesingers EIN FREUND ZUM VERLIEBEN (2000) mit Madonna in der Hauptrolle und ES BEGANN IM SEPTEMBER (2000) von Joan Chen sowie für Feo Aladags DIE FREMDE (2010) oder Sherry Hormanns ANLEITUNG ZUM UNGLÜCKLICHSEIN (2012). Auch hat er eigenständig die Musik für zahlreiche französische Fernseh- und Kinofilme komponiert und Chansons für Charles Aznavour und Jane Birkin arrangiert.

BITTERSUESS PICTURES

Produktion

bittersuess pictures wurde 2008 als Schwesterfirma der Werbeproduktion BIGFISH gegründet. bittersuess widmet sich gern auch Stoffen, die unbequem sein können, die wie das Leben oft „bitter“, aber auch „suess“ schmecken, in ihren Aussagen jedoch nie an Relevanz verlieren. Neben der Entwicklung und Produktion von nationalen und internationalen Kinoproduktionen ist auch die Realisierung von Dokumentarfilmen eine Herzenssache der Firma.

Das erste Projekt mit dem Titel SHAHADADA entstand Anfang 2009 in Koproduktion mit dem ZDF/Das kleine Fernsehspiel und der Filmakademie Baden-Württemberg unter der Regie von Burhan Qurbani. SHAHADADA lief im offiziellen Wettbewerb der Internationalen Filmfestspiele Berlin 2010 und wurde mit dem Gilde-Preis der deutschen Filmkunsttheater als „Bester Film“ ausgezeichnet. Die Filmbewertungsstelle vergab das Prädikat „besonders wertvoll“. Außerdem wurde der Film u.a. mit dem Hessischen Filmpreis als „Bester Film 2010“ ausgezeichnet.

Nach der Verfilmung des Jugendbuches „Lauf, Junge, lauf“ von Bestseller-Autor Uri Orlev unter der Regie von Pepe Danquart, wird zurzeit die Kinodokumentation KRIEGER VATER KÖNIG fertiggestellt. Der bewegende Dokumentarfilm über zwei Cagefighter auf der Suche nach dem Sinn und Glück in ihrem einerseits entbehrungsreichen, oft schmerzvollen Sportlerdasein und dem Hunger nach Anerkennung und Sieg, gewann bei einem ersten Screening bereits den Saatchi & Saatchi „New German Directors Showcase“ 2013. Für 2014 ist ein Projekt mit Newcomer-Regisseur Florian Gottschick geplant, dessen aktuelles Projekt NACHTHELLE im Rahmen der LEUCHTSTOFF-Reihe gefördert und mit Starbesetzung erfolgreich abgedreht wurde.